

Laibacher Zeitung.

Nr. 53.

Freitag am 7. März

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Mailand den 16. Februar d. J. zu Domherren an dem Kathedraalkapitel in Belluno, und zwar für das Kanonikat unter dem Titel „Egredis“ den Rektor des dortigen Gregorianischen Seminars und Professor der Dogmatik daselbst, Johann de Menesch, und für das Kanonikat unter dem Titel „Moneta“ den Pfarrer von San Biaggio in Belluno, Josef Nobile Persicini; ferner zu Domherren an dem Kathedraalkapitel in Feltre und zwar für das Pönitentiar-Kanonikat di S. Filippo den dortigen Domherrn und Seminar-Rektor Johann Baptist Zanettini, und für das Kanonikat di S. Tommaso den Erzpriester von Sta. Giustina, Hieronimus Rossi, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Konzipisten bei der Landesregierung in dem Herzogthume Bukowina, Anton Josefowicz, zum Statthalterei-Sekretär daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. März.

Ihre kais. kön. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Sophie, Tochter Sr. Majestät des Kaisers, ist auf der Rückreise aus Italien gestern um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends im besten Wohlsein in Laibach angekommen, hat in der Burg das Absteigequartier genommen und ist heute Morgen um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr mittelfst Separat-Eisenbahntrain nach Graz abgereist.

Oesterreich.

Man schreibt der „Oesterr. Correspondenz“ aus Mailand vom 1. d. M.:

Schon Vormittags hatte sich die frohe Kunde verbreitet, daß die a. h. Entschliessung, womit Sr. kais. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Ferdinand Max zum Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches und Stellvertreter Sr. k. k. apostol. Majestät in diesem Lande ernannt worden, noch im Laufe des Tages in der amtlichen Zeitung werde kundgemacht werden. Das Eintreten dieses zwar mit Bestimmtheit, allein mit steter Sehnsucht erwarteten Ereignisses bewirkte allgemein eine freudige und gehobene Stimmung. Unter der Einwirkung derselben gewann der gestern abgehaltene Maskencorso den Charakter einer wahrhaft loyalen und patriotischen Demonstration. Wir wollen nicht unbeachtet lassen, daß er noch mehr als der erste besucht, insbesondere aber durch eine zahllose Menge theilweise recht charakteristischer Masken ausgezeichnet war. Die Wagen Ihrer k. k. Majestäten und Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max bewegten sich mitunter langsam im Schritte, und befanden sich allein inmitten einer unermesslichen Menschenfluth. Als das Publikum gewahrte, daß die A. h. Personen an dem munteren Spiele des Coriandoliers Gefallen fanden und es mit Vergnügen sahen, wenn manches Staubwölkchen selbst zu Ihren Wagen sich niedersenkte, brach der Jubel dröhnend los, und Allerhöchstdieselben wurden unter zahllosen Covio's und allgemeinem Händeklatsch zur Hofburg zurückgeleitet. Für den heutigen, eleganten Sonntagscorso, werden große Vorbereitungen getroffen. Es ist das Abschiedsfest, welches das a. h. Herrscherpaar und die große Bevölkerung Mailands noch ein Mal traulich vereinigt. Morgens treten Ihre k. k. Majestäten die Reise nach Cremona an.

Mailand, 2. Vormittags um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich sämtliche Würdenträger und Autoritäten, so wie der Adel im Hofpalais zu Mailand, um 33. MM. bei ihrer Abreise ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Se. Maj. der Kaiser grüßte gnädig die Anwesenden, richtete huldreiche Worte an den Vizepräsidenten Baron Rübeck, der sich daselbst mit den Zivil-

autoritäten befand, über den angenehmen Eindruck während des verlängerten Aufenthaltes in Mailand und sprach sich befriedigt über den Gang der Verwaltung aus. Auch J. M. die Kaiserin äußerte Ihre Zufriedenheit und schien zu bedauern, sich von dem heitern lombardischen Himmel zu entfernen. Auf dem Domplatz harrte eine ungemein große Volksmenge der Ankunft Ihrer Majestäten, welche gegen 10 Uhr unter dem Zurufen der Bürger durch die Porta Romana die Richtung nach Cremona nahmen, wohin der Staatthalter Baron Burger vorangeeilt war.

Die „Mailänder Ztg.“ wirft einen Rückblick auf den Aufenthalt Ihrer Majestäten in Mailand und deutet auf die Wohlthaten, welche Sr. Majestät der Kaiser den lombardisch-venetianischen Provinzen im Allgemeinen und insbesondere durch Ernennung Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max erwies. Die Vollmachten, welche der Erzherzog empfing, seien ungefähr dieselben, welche unter den Auspizien der unsterblichen Kaiserin Maria Theresia und ihres von ihr zum Generalgouverneur ernannten dritgeborenen Sohnes sich so trefflich bewährten, daß in einem Zeitraum von 21 Jahren die Bevölkerung des Königreiches sich um ein Viertel vermehrte, und so wesentlich dazu beitrug, daß diese Länder durch ihr Besteuerungssystem, durch ihr Kommunalwesen, durch die Fortschritte, welche sie in den Künsten und Wissenschaften machten, die Bewunderung und den Reid so vieler anderer europäischen Staaten auf sich zogen.

Ihre Majestäten werden dem Vernehmen nach am 4. Mai in Pest ein treffen und in der königlichen Hofburg zu Ofen die Residenz aufschlagen. Von da geht die Rundreise 33. MM. nach Zapperey (Zagyghien), dann nach Kecskemet, Szegedin und Großwarden; ferner nach Debreczin, Miskolcz und über Weissenburg nach Weßprim, wo Ihre Majestäten überall einen kurzen Aufenthalt zu nehmen und Mitte Juni die Rückreise über Preßburg nach Wien anzutreten gedenken. Der Aufenthalt des kaiserlichen Hofes in Ungarn wird demnach 6 Wochen dauern.

Se. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf Radetzky hat unterm 1. d. M. folgenden Armeebefehl erlassen:

Ich habe Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn allerunterthänigst gebeten, mich nach einer mehr als 90jährigen Lebensdauer von den Geschäften zurückziehen zu dürfen, und Allerhöchstdieselben haben in Allerhöchsthöher unerschöpflichen Huld für mich folgendes allergnädigstes Handschreiben an mich zu erlassen geruht: (Siehe „Laibacher Ztg.“ Nr. 50.)

Soldaten!

Ich nehme von Euch keinen Abschied, denn ich bleibe unter Euch.

Ich überlasse jüngeren Kräften die mühevollen Pflicht, Euch zu bilden und zu pflegen, um im entscheidenden Momente, wenn die Stimme unseres geliebten Monarchen mich etwa nochmals rufen sollte, zu zeigen, daß der Degen, den ich durch 72 Jahre und auf vielen Schlachtfeldern geführt, noch immer fest in meiner Hand ruht.

Aber danken muß ich Euch für Euer Vertrauen, für Eure Anhänglichkeit an meine Person, für Eure Disziplin, für Eure Hingebung und Tapferkeit, die mich zu so vielen Siegen führte und die Bewunderung und Achtung der Welt errang.

Gerne wiederhole ich, was ich Euch schon zu Ende des Jahres 1848 gesagt habe, daß der Glanz, welcher sich wie die Abendröthe nach einem schönen Tage über den Abend meines Lebens verbreitet, Euer Werk ist. — Eurer Tapferkeit verdanke ich, was ich geleistet, Eure militärischen Tugenden wanden mir die Krone, welche nun in der Allerhöchsten Gnade unseres erhabenen Kaisers und obersten Feldherrn mein greißes Haupt schmückt.

Nehmt meinen Dank dafür, Soldaten!

Bleibet dessen stets eingedenk und Ihr werdet,

ich bin es überzeugt, die Rechte Eures Kaisers und die Ehre Eurer Waffen bis in den Tod bewahren.

Hoch lebe unser geliebter Kaiser Franz Joseph!

— Wir lesen in der „Gazz. di Milano“:

„Das Gefühl der Dankbarkeit, worauf die Bevölkerung Mailands stolz ist, hat sich bereits Luft gemacht in den vielen Kundgebungen, deren Gegenstand Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beständig während ihres an Wohlthaten reichen Aufenthaltes in Mailand sind. Am 25. Februar hat sich jenes Gefühl an den Stufen des Altars ausgesprochen. Die von dem hochwürdigen Domkapitel von St. Ambrogio eingeladene Municipalität hat sich in würdigem Gepränge in jene Basilika begeben, in welcher unsere Vorfahren von dem Schutzpatron der Stadt so oft ihre Wünsche und Hoffnungen ausgesprochen, um einem solemnen Dankamte beizuwohnen, dessen Bedeutung eine Inschrift aussprach, welche auf die vielfachen Wohlthaten hindeutete, die der lombardischen Metropole im Allgemeinen und der Basilika St. Ambrogio insbesondere durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers in jüngster Zeit widerfahren sind.“

Se. k. k. Apostolische Majestät haben am 23. v. M., wie bereits gemeldet, die k. k. Münze in Mailand mit einem Besuche beehrt. Wir theilen nachträglich mit, daß in Gegenwart Sr. Majestät außer mehreren Gold- und Silbermünzen auch eine sehr schöne Medaille zur Erinnerung an den Allerhöchsten Besuch geprägt wurde. Die Frontseite zeigt die wohlgetroffenen Brustbilder Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin; auf der Rehrseite ist folgende Inschrift angebracht: In Med. Officina Numisma. Ex Tempore Cusum Inspectante FRANCISCO. JOSEPHO. I. Austr. Imp. Pio. Clemente. Munifico. An. MDCCCLVII. (Wiener Ztg.)

Triest, 4. März. Der Stadtrath hat den Herrn Podestà, den Vizepräsidenten, Herrn J. Hagenauer, und die Herren Pazzo, Constantin Ritter v. Reyer und Dr. Scrinzi beauftragt, sich nach Görz zu begeben, um 33. MM. dem Kaiser und der Kaiserin bei der Durchreise die ehrfurchtsvollen Huldigungen der Stadt Triest darzubringen. Zu demselben Zwecke werden von Seite der Handelskammer die Herren A. Bico, Präsident der Kammer, Caliman Ritter v. Minervi und P. Revoltella nach Görz abgeordnet. (Triest. Ztg.)

Die Wiener Handelskammer erhielt vom k. k. Handelsministerium Weine, Oele und nach Art der Sardines de Nantes zubereitete Sardellen aus Istrien zur Prüfung. Die betreffende Kommission hat mehrere von den Weinsorten als vorzüglich erklärt. So stellte sich Moscato d'Osopo als ein guter, kräftiger Wein dar, welcher durch seinen Geschmack der Bezeichnung als Muskatwein entspricht und sich zum Dessertweine eignet. Ceresiol 1850 Capo d'Istria wird gleichfalls als sehr guter, kräftiger Wein erklärt, der im Geschmack dem Marsala ähnlich ist. Novigno Buontempo 1848 erscheint als ein sehr fetter, süßer Wein von reinem Geschmack. Picolit 1827 ist ein Wein von ausgezeichnete Qualität, übrigens in Wien bereits bekannt. Einige Weinsorten waren in etwas verdorbenem Zustande und konnten daher von der Kommission nicht beurtheilt werden. Die eingesendeten Oelproben eignen sich wegen ihres scharfen Oelgeschmacks für den hiesigen Verbrauch nicht. Die mitgetheilte Probe der nach Art der Sardines de Nantes zubereiteten Sardellen erkennt die Kommission ebenfalls als nicht geeignet, um auf einen Absatz derselben dort rechnen zu können, wo die echten von Nantes, Marseille, Livorno, Genua &c. bezogenen Sardinen bereits bekannt sind. Weder die Gattung des Fisches (gewöhnliche Sardellen), noch dessen Zubereitung sei für einen solchen Zweck entsprechend; insbesondere aber das Oel, welches bei den echten Sardinen von feinsten Qualität ist, zu schlecht und zu wenig haltbar, so daß diese Istrianer Sardinen, welche bereits vor etwa 10 Jahren erfolglos auf den hiesigen Markt gebracht wurden, im Sommer ganz verderben.

— Gelegentlich der Schwierigkeiten, zu welchen die Donaufürstenthümer-Angelegenheit in neuerer Zeit Anlaß gegeben, war vielfach von einer Verlängerung der österreichischen Okkupation in diesen Ländern die Rede. Der „Frankfurter Postzeitung“, welche in solchen Dingen gut unterrichtet ist, wird hierüber aus Wien geschrieben:

„Man spricht hier von einem Zirkularschreiben der österreichischen Regierung, in welchem die Motive ausführlich auseinandergesetzt sein sollen, weshalb die Okkupation der österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern so lange fortdauern solle, bis über das Schicksal dieser Länder definitiv im Schooße einer Konferenz entschieden sein werde. Diese Angabe, welche in mehrere auswärtige Blätter Eingang gefunden hat, ist vollkommen unbegründet, was schon daraus hervorgeht, daß eine Verlängerung der österreichischen Okkupation durchaus nicht beabsichtigt ist. Es fanden im Laufe der letzten Tage zu wiederholtemmalen Konferenzen im Ministerium des Neußern Statt, deren ausschließlicher Gegenstand die Donaufürstenthümerfrage gewesen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde auch über die Okkupation dieser Länder verhandelt und man vereinigte sich dahin; daß für den Fall, als nach dem Abzuge der österreichischen Truppen eine Besetzung dieser Länder notwendig sein sollte, dieselbe von Seite der Türkei zu erfolgen hätte.“

— Der „Agramer Zeitung“ wird aus Karlstadt geschrieben:

„Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird Karlstadt bald in das Eisenbahnetz der Monarchie gezogen werden. Die Verbindung von Sissel mit Karlstadt ist beschlossen. Die Bahn wird aus strategischen Rücksichten auf dem linken Rappaufer gebaut. Eben diese Rücksichten bestimmten die Verwerfung der schon vor Jahren projektirten Linie von Sissel nach Vindobona, welche den Handelsplatz Sissel näher an Zengg bringen sollte. Zengg wird nach dem neuesten Projekte über Jozsefsbad und Karlstadt mit Sissel in Verbindung gebracht. Der Bau dürfte keinem Unstände unterliegen, denn es werden sich wohl Kapitalisten finden, welche ihr Geld darauf wagen werden. Die Regierung unternimmt vorerst keinen Bau in eigener Regie.“

— Die Agramer Handelskammer wurde von der dortigen Militärbehörde aufgefordert, über das Projekt der Eisenbahn von Karlstadt nach Zengg ihre Wohlmeinung abzugeben. (Agram. Ztg.)

Cattaro, 14. Februar. Heute erfolgte die Abreise des Fürsten Danilo nach Paris. Er reist unter dem Namen eines Woiwoden der Ratniska Nahia, in Begleitung der Fürstin, zweier Senatoren, dann der Schwester des französischen Konsuls zu Skutari, des französischen Sprachlehrers Dellarne und zweier Diener.

Der Oheim des Fürsten, der Senats-Präsident, ist, wie verlautet, auf längere Zeit hier angekommen.

Italienische Staaten.

Rom, 20. Februar. Der römische Index findet folgende in Oesterreich erscheinende Bücher zu verbotenen: 1) „Vorschule zur spekulativen Theologie des Christenthums, von Anton Günther, Weltpriester. In Briefen. Wien, 1828 u. 1846 bis 1848.“ 2) „Peregrinus Gasmahl. Eine Idylle in elf Oktaven aus dem deutschen wissenschaftlichen Volksleben, mit Beiträgen zur Charakteristik europäischer Philosophie in älterer und neuerer Zeit von A. Günther. Wien, 1830.“ 3) „Süd- und Nordlichter am Horizont spekulativer Theologie. Fragment eines evangelischen Briefwechsels. Herausgegeben von A. Günther. Wien, 1832.“ 4) „Jammeköpfe für Philosophie und Theologie, von A. Günther und J. H. Pabst. Wien, 1834.“ 5) „Der letzte Symboliker. Eine durch die symbolischen Werke Dr. J. A. Möhler's und Dr. J. C. Baur's veranlaßte Schrift, in Briefen von A. Günther. Wien, 1834.“ 6) „Thomas a Scrupulis. Zur Transfiguration der Persönlichkeits-Pantheismen neuester Zeit. Von A. Günther. Wien, 1833.“ 7) „Die Justes-Milieu in der deutschen Philosophie gegenwärtiger Zeit. Von A. Günther. Wien, 1838.“ 8) „Gurischens und Herakles. Metaphysische Kritiken und Meditationen. Von A. Günther. Wien, 1843.“ 9) „Lydia. Philosophisches Jahrbuch, von Dr. A. Günther und Dr. J. C. Veith. Wien, 1849.“ Bezüglich des Verfassers derselben heißt es im Dekrete: Auctor datus litteris ad SS. D. N. Pium PP. IX. sub die 10 Februarii ingenuae, religioe ac laudabiliter se subiecit.

Die „Armonia“ schreibt: Auf einem Turiner Theater kam jüngst ein Stück zur Aufführung, in welchem eine russische Palastrevolution in einer für die Vorfahren des russischen Kaisers eben nicht sehr glücklichen Weise dargestellt wurde. Nichtsdestoweniger verlangte das Publikum die Wiederholung der Vorstellung. Das Ministerium untersagte jedoch ohne Zögern sofort die Aufführung. Wenn die Sache sich so verhält, wie sie uns berichtet worden ist, so liegt hierin ein Beweis, daß unsere Minister die Macht in Händen haben, Skandalen ein Ende zu machen, so bald sie es für passend erachten; demzufolge müssen

sie aber auch für alle die Beleidigungen einstehen, die sie anderen Mächten auf der öffentlichen Bühne von Zeit zu Zeit widerfahren lassen.

In Rom hat am 23. Februar die solenne Heiligsprechung des in Arpino am 2. Dezember 1743 geborenen ehrwürdigen Dieners des Herrn S. A. M. Bianchi aus dem Orden der P. P. Barnabiten stattgefunden.

Die „Gazz. de Lyon“ läßt sich aus Neapel vom 23. Febr. schreiben:

„Vor einigen Tagen haben sich hier zu der Bande, welche einen Augenblick lang in die Stadt Gessu eingedrungen war, gehörige Revolutionäre, als sie sich nach allen Richtungen hin verfolgt sahen, entschlossen, sich an einen Punkt an der Küste zu begeben, um sich so der gerechten, ihrer harrenden Strafe zu entziehen.“

Als die Milizen erfuhren, daß sich die Rebellen in dem kleinen Dörfchen Pettines, in der Provinz Messina befänden, umzingelten sie deren Versteckplatz. Die Flüchtigen feuerten auf die Agenten der öffentlichen Macht, deren Zahl zu gering war, um die Widerstandleistenden festnehmen zu können. Die ersten Schüsse waren jedoch kaum gefallen, als die Sturmglocke in einem benachbarten Kloster geläutet wurde und eine unabsehbare Menge von Landleuten aus der Umgebung mit Sisen bewaffnet herbeieilten, um den Wilzen beizustehen, die sich nun genöthigt sahen, die festgenommenen Flüchtlinge gegen die erzürnte Bevölkerung in Schutz zu nehmen, was auf dem ziemlich langen Wege von Pettines nach Gessu nicht wenig Mühe und Anstrengung kostete.

Schweiz.

Die „Neue Preuß. Ztg.“ klagt über Gewaltthatigkeiten aller Art, welche in Neuenburg stattfinden. Schullehrer, Pfarrer, Dekane, die gar keine Beamten seien, würden abgesetzt, nicht, weil sie etwa an der Erhebung vom 3. September Theil genommen hätten, denn in diesem Falle wäre es längst geschehen, sondern weil sie royalistischer Tendenzen verdächtig sind! Als die Bundesregierung Milizen ausheben wollte, seien etwa 12—1500 arme Landleute ausgewandert, die sich gegen ihren Fürsten nicht schlagen wollten. Nach der Amnestie wurden die Ersten, die aus Frankreich zurückkehrten, eingesperrt. Frankreich habe Vorstellungen gemacht, aber vergebens. Die Anderen wollten jetzt natürlich nicht heimkehren, aber die Leute würden dadurch vollständig ruiniert.

Die Kosten des letzten Feldzuges werden auf 3 Millionen angegeben. Das in Stuttgart abgeschlossene Anleihen mußte dafür nicht in Anspruch genommen werden und wird jetzt zu vortheilhaften Bedingungen zu Eisenbahnunternehmungen dargeliehen. Die Kosten der Royalistenprozedur belaufen sich auf 20.000 Fr.; die dem Kanton Neuenburg durch die Ereignisse des 3. Sept. verursachten Kosten betragen 300.000 Fr. (Wiener Ztg.)

Großbritannien.

Keine Thatsache ist in Irland besser bekannt, so berichtet die „Times“, als der Umstand, daß in mehr als einem Jahrhundert das Kaiserhaus von Oesterreich unter seine ausgezeichnetsten Diener Irländer oder Nachkommen von Irländern zählte. Vor Kurzem noch war der berühmte Soldat, Feldmarschall Nugent, ein Freund des Herzogs von Wellington, Gast des Vizekönigs. Feldmarschall Nugent war ein Irländer und wie die großen Generale Brown und Brady, war er vom Kadetten zu dem höchsten Rang in der österreichischen Armee aufgestiegen. Vor wenigen Jahren wurde das Leben des jetzigen Kaisers Franz Josef vor dem Messer eines Mörders durch die Tapferkeit und Treue des jungen O'Donnell geschützt, der seiner Herkunft nach ein Ire ist. Wir freuen uns, Mittheilung machen zu können von einem neuen Beweise der huldvollen Gesinnungen der kaiserlichen Familie von Oesterreich, der neulich einem Iren zu Theil geworden ist. In diesem Falle wurde das Wohlwollen des Kaiserhauses nicht für Dienste, die mit dem Schwerte, sondern für solche, die mit der Feder geleistet worden, manifestirt. Herr William Bernard McCabe, wohlbekannt in Dublin wie in London durch seine Thätigkeit als Journalist, veröffentlichte im vergangenen Jahre einen Band unter dem Titel „Adelheit, Königin von Italien“; da dieß Werk sich mit geschichtlichen Ereignissen beschäftigt, welche in das 10. Jahrhundert fallen und den früheren Zusammenhang des deutschen Reiches mit der Lombardie darthun, und da der Verfasser eine Aehnlichkeit nachweist zwischen der Handlungsweise der Königin Adelheid und der Erzherzogin Sophie, der Mutter des jetzigen Kaisers von Oesterreich, so hat er die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, sein Buch der Erzherzogin zu dediciren. Welche gute Aufnahme dieß Werk am Wiener Hofe gefunden hat, beweist folgender Brief, den Herr McCabe vor einigen Tagen erhielt:

„Sir! Es gewährt mir großes Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß ich von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Sophie von Oesterreich be-

auftragt bin, Ihnen beifolgenden Gegenstand, eine Busennadel, zu übersenden, welchen Sie als ein kleines Zeichen der Anerkennung für Ihre interessante literarische Arbeit annehmen wollen. Ich ergreife die Gelegenheit, Sie meiner Hochachtung zu versichern und verbleibe Ihr Ergebenster

Graf von Pörfson, Haushofmeister Ihrer kais. Hoheit.

An William B. McCabe, Esq.“

Die Busennadel, welche diesen Brief begleitete, ist eines der größten Meisterwerke der Joaillerie, die wir je gesehen haben. Es ist ein Kleeblatt, dessen Stengel und Blättchen aus Brillanten vom reinsten Wasser zusammengesetzt sind und dessen blendender Glanz gehoben wird durch eine dünne Einfassung von schwarzem Email in Nachahmung der frischen Erde. Man kann ein passenderes und schöneres Geschenk für einen Irländer nicht erfinden; und so prächtig ist dieser glänzende Schmuck von mehr als 28 Diamanten, daß man wohl sagen kann, nur die Mutter eines Kaisers konnte ein solches Geschenk machen.

Spanien.

Nach der „España“ trafen dahier unangenehme Nachrichten aus San Domingo ein. In Folge der alten Frage bezüglich der Einschreibung (Matrikel) der Spanier beging das Volk gewaltige Exzesse gegen den spanischen Konsul. Das Wappen wurde heruntergerissen und das Leben des Konsuls bedroht. Sobald der Generalkapitän von Cuba hiervon Kunde erlangte, traf er die nöthigen Maßnahmen zur Erlangung schneller und vollständiger Genugthuung.

Türkei.

Die „Triester Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 20. Februar. Die in den letzten Verträgen garantirte Neutralität des schwarzen Meeres hat in neuester Zeit einen Fall von Begünstigung ausrussischer Politik erzeugt, der wohl verdient, die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich zu ziehen. In Circassien haben die Rüstungen Rußlands längst schon die Aufmerksamkeit der einzelnen Führer auf sich gezogen, und es fand in Folge dessen eine große Zusammenkunft aller bisher untereinander feindlich gesinnten Stammoberhäupter Statt, in welcher man sich dahin vereinigte, jede Privatfeindschaft aufzuheben und gemeinsam dem gemeinsamen Feind entgegen zu treten.

Um nun Einheit in ihre Bestrebungen sowohl, als in ihre Operationen zu bringen, beschloßen die Häuptlinge auch, einen Anführer zu wählen, der aber kein Ischerkese sein soll, damit keine Stammfeindschaft der Einheit schade. Die beiden mächtigsten Führer, Sefer Pascha und Raib Emin Pascha, beugten sich zuerst diesem Beschlusse, und die anderen Häuptlinge folgten ihrem Beispiele. Die Wahl des Oberhauptes fiel nun auf Mehemed Bey, einen Mohamedaner gewordenen Ungar, dessen christlicher Name Vangya war; derselbe war während des Krieges Chef des Stabes von Sefer Pascha und später Oberst im ottomanischen Generalstab. Nachdem Mehemed Bey die angebotene Würde angenommen, wurde ihm durch Vermittlung eines hiesigen Banquiers ein unbegrenzter Kredit in London eröffnet, wohin er auch einen ehemaligen Kameraden, der als ungarischer Flüchtling ebenfalls in türkischen Diensten steht, schickte, welcher mit Benützung des erwähnten Kredits große Vorräthe von Waffen und Munition aufkaufte. Diese Sendung kam nun auf einer englischen Brigg vergangene Woche hier an und letztere legte sich in Konstantinopel vor Anker. Oberst Mehemed Bey mietete hierauf eine andere Brigg, sowie ein Dampfschiff, um selbe zu schleppen, und sollte Samstag abreißen. In der Zwischenzeit erfuhr Graf Theophil Sapinsky, ein polnischer Flüchtling, etwas von der Sache und vereinigte sich mit dem erwähnten Obersten Mehemed Bey, um die Unternehmung durch eine hier zusammengeordnete politische Legion zu verstärken. An herrenlosen Polen ist in Folge der Auflösung der polnischen Legion hier kein Mangel, wenn auch ein Theil derselben in die neu errichteten türkischen Polenregimenter eingetreten ist, andere abgereist sind und dergl. Kurz, die beiden Herren brachten 440 Mann zusammen, welche, vertheilt in den verschiedenen Orten am Bosporus, die Einschiffung erwarteten. Mehemed Bey begab sich nun zum englischen Konsul, um die Schiffs-papiere für 2 ins schwarze Meer absegelnde englische Schiffe visiren und ordnen zu lassen. Der Konsul, der vielleicht wohl was wissen mochte, forderte die Herren auf, ihm die Wahrheit zu sagen, denn der Begriff „schwarzes Meer“ sei denn doch zu vag, und wenn er ihnen Schutz verschaffen solle, müsse er wissen, woran er sich zu halten habe. Nach einigem Zögern theilten ihm die beiden Unternehmer die ganze Sache mit und erhielten ihre in bester Form rechtens ausgefertigten Papiere visirt für die circassische Küste mit der Bestimmung nach Tonnabs. Montag den 16. d. segelte in Folge dessen ein Dampfschiff, welches eine Brigg remorquirte, beide unter englischer Flagge, durch den Bosporus, nahm, bald an der europäischen, bald an der asiatischen Küste haltend, nach und nach 400 Soldaten ähnliche Gestalten an Bord und fuhr, als nach namentlicher Verlesung der eingeschifften Mann-

schafft die Zahl voll gefunden worden war, in schwarze Meer hinaus. Oberst Mehemed Bey hielt eine feurige Rede, und unter vielfachen Hurrahs und mit Abkündigung der polnischen Nationalhymne segelte die abenteuerliche Expedition weiter. So dient denn die Neutralität des schwarzen Meeres zum ersten Male dazu, dem alten Feinde Rußlands Mannschaft, Munition und Waffen zuzuführen. Oberst Mehemed Bey hat außerdem noch eine Feldpresse zum Drucken von Proklamationen, sowie alles Material, Prägestöcke etc. zum Schlagen von Geld und Medaillen bei sich. Der russische Gesandte Hr. v. Bouteniefz erfuhr die Sache zu spät und hat nur den russischen Stationsdampfer „Pruth“ nachschicken können, um die Expedition zu beobachten.

In einer der letzten Koncil-Sitzungen wurde ein Beschluß gefaßt, welcher dem Sultan zur Unterschrift vorliegt und für Deutschland von größter Wichtigkeit werden kann. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Aufforderung an die deutschen Auswanderer in die türkischen europäischen Provinzen einzuwandern; es sollen ihnen Ländereien, Vorschüsse und besonderer Schutz verliehen werden.

Wenn die türkische Regierung wirkliche Garantien für die Sicherheit der Kolonisten bietet, wenn den Gemeinden die Selbstverwaltung gewährleistet und außerdem noch einiger materieller Vorthell in Aussicht gestellt wird, dann kann das Projekt wohl gelingen und die schönen Thuren Rumeliens würden sicherlich durch eine solche Kolonisation zu den reichsten Europa's werden.

Asien.

Wie die „Times“ meldet, hat man in London nachstehende Depesche über die Vorgänge von Kasan erhalten:

„Der Admiral hat die Vorküste Cantons beschießen lassen; man fürchtet, er werde wegen Mangel an Truppen seine Stellung aufgeben müssen.“

Die letzten Nachrichten des „Pays“ vom persischen Golf versichern, daß ein Waffenstillstand auf drei Monate zwischen dem Befehlshaber der englischen Truppen und der persischen Regierung abgeschlossen sei. Dieser Waffenstillstand solle am 1. März 1857 beginnen.

Den chinesischen Privat-Korrespondenzen des „Pays“ zufolge hat am 14. Jänner in Hongkong eine große Verathung bei Sir John Bowring, dem englischen Geschäftsträger, stattgefunden. Der Admiral Seymour und mehrere andere Oberoffiziere wohnten derselben bei. Man versichert, daß man beschloß, vor Empfang neuer Instruktionen aus London keine weiteren Operationen zu machen und sich auf eine energische Defensiv zu beschränken. Das „Pays“ will ferner wissen, daß der oberste Rath der ostindischen Kompagnie in seiner letzten Sitzung, die in Calcutta stattfand, erklärte, daß der Angriff gegen Canton in seinen Folgen den Interessen der Kompagnie sehr nachtheilig sei.

Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Man versichert, der Vertrag mit Persien werde ein Vertrag ad referendum sein. Nach dessen Unterzeichnung durch die Bevollmächtigten der beiden Mächte wird er durch den Hof von Teheran ratifiziert werden müssen. Die Erfüllung dieser Formalität verlangt ungefähr 3 Monate, da der Kurier den Vertrag nach Teheran hin- und zurückbringen muß. Zu diesem Zwecke sollen die beiden Regierungen sich zum Abschluß einer Amnestie verstanden haben.“

Tagsneuigkeiten.

[Dieser Tage ist, wie der „P. Vd.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, eine Allerhöchste Entschliebung erfolgt, welche die Interessen der einheimischen Industrie in einigen wichtigen Zweigen sehr wohlthätig befördert; sie bestimmt nämlich, daß in Zukunft die Einfuhr des ausländischen Salzes in das Inland zu industriellen und technischen Zwecken zollfrei gestattet werde; zugleich werde der Preis des inländischen Industriesalzes herabgesetzt.

[Aus Malligum, in britisch Indien, vom 25. Dezember v. J., wird von einem schweren Erdbeben im Distrikt von Buranpur in der Gegend des Tapti-Reviers (östlich von Surat in Vorder-Indien) gemeldet. Das Datum ist nicht genannt. Der Bericht im indischen „Observer“ vom 7. Jänner 1857 ist folgender: „Dem Stoß ging ein dumpfer Lärm voraus, welcher aus den Eingeweiden der Erde heraus zu kommen schien und wie fernes Donnerrollen anzuhören war. Dieser schreckliche Laut nahm nach und nach zu und endete mit einem betäubenden Knall. Die Stadt Buran scheint von diesem Erdbeben stark gelitten zu haben, da, wie es heißt, viele stark gebaute Häuser bis zu ihren Grundlagen auseinander barsten, und ihre Bewohner in den Ruinen begraben wurden. So sollen 30 Menschen umgekommen und 150 Häuser zerstört worden sein. Der Schrecken unter der Bevölkerung war sehr groß, und die ältesten

Einwohner hatten nie vorher eine solche Verwüstung erlebt.“

[Die „Pr. Nov.“ melden jetzt, daß Herr Dr. Palachy jun. sein Vorhaben, an der Weltfahrt der k. k. Fregatte „Novara“ Theil zu nehmen, aufgegeben habe.

[Zur Gründung und Erhaltung der öffentlichen höheren Handelschule in Wien wurden bis jetzt 232.100 fl. gewidmet.

[Am äußersten Ende von London sprang am 26. v. M. Morgens ein der Eastern Counties-Eisenbahn gehöriges Gebäude, in welchem die Nebel-Signale für die Bahn angefertigt werden, mit so furchtbarer Gewalt in die Luft, daß der Boden auf 2 Meilen in der Runde erzitterte, und mehrere Menschen durch die weit fortgeschleuderten Mauerstücke schwer beschädigt wurden. Zum Glück waren zur Zeit der Explosion bloß 2 Menschen im Gebäude beschäftigt; ihre Leichen wurden furchtbar verstümmelt aus dem Schutt hervorgezogen; ein Dritter wurde durch einen herabfallenden Ziegel getödtet. Wodurch das Unglück hervorgerufen wurde, ist noch nicht ermittelt; die Vorsichtsmaßregeln der Compagnie sollen sonst sehr gut gewesen sein.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 1. März. Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Radetzky hat am heutigen Tage einen Armeebefehl erlassen, welchem zu Folge derselbe in Italien zu verbleiben gedenkt.

Berlin, 4. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fand die Abstimmung über das Ehescheidungsgeß statt. Dasselbe wurde mit einer Majorität von 173 gegen 134 Stimmen verworfen. Bei der Abstimmung waren sämtliche Fraktionen mit Ausnahme der katholischen, vollständig zerfallen.

Paris, 3. März. Aus guter Quelle wird gemeldet: Heute um 5 Uhr Nachmittag wurde der Vertrag zwischen England und Persien von Lord Cowley und Feruk Khan unterzeichnet.

Paris, 4. März. Aus London wird gemeldet: Heute Morgens erlitt Palmerston in der Diskussion über China eine Niederlage. „Pays“ demüthigt die Nachricht, daß die persischen Truppen von Kandahar Kabul angegriffen haben.

London, 4. März. Die Abstimmung in der chinesischen Debatte erfolgte heute 2½ Uhr Morgens. Die Regierung blieb mit 247 gegen 263 Stimmen in der Minorität. Ein großer Theil der auswärtigen Gesandten war fast den ganzen Abend anwesend. Es herrschte große Aufregung. Von Seite der Opposition großer Beifall.

Telegraphisch liegt folgende Nachricht vor: Madrid, 27. Febr. Der Entwurf eines politischen Vertrages zwischen Spanien und Frankreich ist nach Paris abgeschickt worden, um der Regierung unterbreitet zu werden.

Madrid, 1. März. Das Budget von 1857 ist definitiv genehmigt worden; heute, 1. März, hat seine Ausübung begonnen. — Ueberall herrscht Ruhe.

Handels- und Geschäftsberichte.

Urad, 25. Februar. Wie in der Vorwoche, konzentrierte sich alle Kaufkraft auf Weizen jeder Qualität; unser Platz war von einigen fremden Händlern besucht, die aber bei den hohen Forderungen der Produzenten, denselben meist ohne Erfolg verließen. Ein hiesiges Haus soll jedoch, wie wir hören, eine Ladung Weizen ab Siffel begeben haben, eben so sind im Laufe dieser Tage einige Quantitäten ungarischer Ware à 15 bis 16 fl. pr. Kübel in Händen der Spekulation übergegangen, gleichfalls eine Parthie Halbfucht zu einem Preise unter 11 fl. pr. Kübel.

Das Geschäft mit Korn ruhet vorläufig ganz. Von Spiritus sind 500 Eimer pr. spätere Monate à 29 fr. per Grad abgeschlossen worden. (Urad. Z.)

Urad, 28. Februar. Die ankaltende gute Stimmung für Weizen influenzierte auf den gestrigen Wochenmarktpreis, der bei 85—86 pfündiger Ware 15½—16 fl. pr. Kübel gewesen; es sind ungefähr 800 Mezen zugeführt und abgesetzt worden; Korn war nur in geringer Auswahl vorhanden und nicht über 10½ fl. pr. Kübel anzubringen.

Gerste hatte den vorwöchentlichen Preis von 7½ fl. und Hafer jenen von 6½—6¾ fl. W. W. pr. Kübel.

Während der zweiten Wochenhälfte sind einige Tausend Mezen Weizen, theils in Parthien, theils im Kleinen gehandelt worden, wovon der größte Theil zum Preise à 15—15½ fl., ein Quantum besonders gewichtiger Sorte wurde ausnahmsweise auch über 16 fl. bezahlt; für Korn ist noch immer wenig Animo eben so für Rukuruz.

Slivovitz ist ganz unbeachtet, wovon als nächste Ursache die in Pesth so gedrückte Stimmung für diesen Artikel gelten kann, dort ist hiesiges Erzeugniß kaum à 17 fl. pr. Eimer anzubringen.

Temeschvar, 28. Februar. Die Platzzufuhren

auf unsern Wochenmärkten bleiben ziemlich constant und sind auf dem Wochenmarkt selbst zwar nicht sehr bedeutend, um so namhafter aber in der Josephstadt. Was an denselben zugeführt wird, genügt für den Lokalbedarf, und findet seinen Absatz zu Preisen, die in der Regel nicht maßgebend sind. Im Getreidegeschäfte scheint jedoch eine Veränderung sich vorzubereiten, denn seit einigen Tagen wurden die Weizenpreise, die sich bisher prima auf 16½ bis 17 fl. W. W. per Kübel erhielten, durch Aufkäufe eines Wiener Hauses, das, wie man vermutet, im Auftrage eines Triester Hauses die Einkäufe besorgte, momentan auf 18 fl. gehoben. Einzelne Spekulanten glaubten hierin eine rasch steigende Tendenz zu erblicken und ließen Darangelder mit 20 fl. hereinkommen. Würde dieses Ueberbieten, diese ungerechtfertigte Preissteigerung fortauern, so wäre der 9 fl. Preis allerdings in nicht zu weiter Ferne, man müßte dabei aber dann auch vergessen, daß schon 8 fl. ein Preis ist, der mit dem auf der Wiener Samstagbörse notirten in gar keinem Verhältnisse steht. — Es scheint aus dem hervorzu-gehen, daß die kürzlich an der Wiener Börse geschlagenen Wunden schon geheilt sind, indem sich sonst schwerlich Spekulanten finden würden, die ohne alle Berechnung — denn es bedingt durchaus keine große Lieferung diese Preisüberbietung — ins Feuer gehen. — Die Ernteausichten sind günstig, die kalte Witterung hat den Saaten noch gar nichts geschadet.

Die Platzpreise werden folgend notirt: Prima Weizen 7 fl. 12 fr., Halbfucht 5 fl. 36 fr., Korn 4 fl. 48 fr., Gerste 5 fl., Hafer 3 fl. 12 fr., Rukuruz 3 fl. 24 fr., Spiritus, neue Ware transito 26 fr. pr. Grad. (Tem. Z.)

Wien. Fruchtboerse vom 28. Februar. 11.000 Mezen Weizen, Banater loco Wieselburg 10 fl. bis 11 fl. 37 fr. Maroscher loco Wieselburg 12 fl. Maroscher loco Raab 11 fl. 45 fr. bis 11 fl. 54 fr. Banater loco Raab 11 fl. 30 fr. Weissenburger loco Raab 10 fl. 30 fr. — 1000 Mezen Korn, ungarisches loco Wien 6 fl. 52½ fr. Umsatz in Weizen 30.000 Mezen. — Mehlpreise. Auszug 275—315 fl., Mund 135—170 fl., Semmel 110—140 fl., Pohl 125—140 fl., Roggen 80—105 fl. — Dampfmühle: Auszug 340 fl., Mund 175 fl., Semmel 140 fl., Roggen 105 fl.

Wochenmarkts-Preise in Marburg

am 28. Februar 1857 in G.M.
Der Mezen Weizen 4 fl. 27 fr.; Korn 2 fl. 29½ fr.; Gerste 2 fl. 36 fr.; Hafer 1 fl. 50 fr.; Rukuruz 2 fl. 20¾ fr.; Hirse 2 fl. 24 fr.; Heiden 2 fl. 6 fr. Erbsen 1 fl.; das Pfund Hühner mit 2 fr.; die Maß Linsen 9 fr.; Erbsen 10 fr.; 1 Maß Hirsenbrein 6 fr.; das Pfund Weizengries 9 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 7 fr.; Rukuruzmehl 4 fr.; Rindschmalz 30 fr.; Schweinschmalz 20 fr.; Speck frischer 17 fr.; alter 22 fr.; Schmeer 20 fr.; das Pf. Rindfleisch 10½ fr.; Kalbfleisch 12 fr.; junges Schweinsfleisch 14 fr.; Baumöl 26 fr.; Rüböl 24 fr.; Branntwein 26 fr.; Bier 10 fr.; Weinessig 10 fr.; die Klasten hartes 18" Holz 5 fl. — fr.; weiches 18" Holz 3 fl. 12 fr.; der Mezen harte Holzbohlen 22 fr.; weiche 14 fr.; der Zentner Hen. 2 fl. 10 fr.; Lagerstroh 1 fl. 12 fr.; Streustroh 54 fr. (G. Zgsp.)

Wochenmarkts-Preise in Gili

am 28. Februar 1857 in Conv. Münze.
Der Mezen Weizen heim. 4 fl. 54 fr.; Korn 3 fl. Gerste 2 fl. 54 fr.; Hafer 2 fl. 12 fr.; Rukuruz 3 fl.; Hirse 2 fl. — fr. Heiden 2 fl. 40 fr.; Erbsen 1 fl. 20 fr.; das Pf. Hühner 3 fr., Linsen heim. 6 fr.; Erbsen heim. 7 fr.; gerollte Gerste 14 fr.; gestampfte Gerste 5 fr.; Hirsenbrein 4 fr.; Weizengries 10 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Braummehl 3 fr. 2 dl.; Rukuruzmehl 3 fr.; Rindschmalz 28 fr.; Schweinschmalz 26 fr.; alter Speck 22 fr.; frischer Speck 20 fr., das Pfund Rindfleisch 10 fr. 2 dl.; Kalbfleisch 11 fr.; Schweinsfleisch 12 fr.; die Klasten hartes 30zöll. Brennholz 7 fl. 10 fr.; weiches 5 fl. — fr.; der Mezen harte Holzbohlen 40 fr.; weiche 22 fr.; Steinkohlen der Zentner 22 fr.; Hen 2 fl. 10 fr.; Lagerstroh 1 fl. 10 fr.; Streustroh 1 fl.; das Pfund Lampendocht 48 fr. (Graz. Zgsp.)

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. März 1857.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	5	—	5	22½
Korn	3	4	3	14½
Halbfucht	—	—	3	47½
Gerste	3	—	3	5½
Hirse	2	58	2	56½
Heiden	—	—	2	55
Hafer	2	—	2	10
Rukuruz	—	—	3	14

Berichtigung.

In den, in der Dinstags-Zeitung erschienenen Getreide-Preisen vom 28. Februar ist bei Gerste statt 2 fl. 9 fr. zu lesen: 3 fl. 9 fr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Nö r s e n b e r i c h t

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 4. März. Mittags 1 Uhr.

Die gute Stimmung für Industrie-Papiere hat sich auch heute erhalten, und folgten insbesondere Kredit-Aktien bis zum Schluß einer steigenden Tendenz.

In Staats-Papieren war das Geschäft nicht bedeutend und sind die Kurse gegen gestern unverändert.

Devisen fortan sehr ausgebauten, mehr Brief als Geld,

Nationalz-Anlehen zu 5%	85 7/8	-86
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92	-93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 3/4	-96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 3/4	-83 3/4
detto " 4 1/2 %	74 1/2	-74 3/4
detto " 4 %	66	-66 1/4
detto " 3 %	50 3/4	-51
detto " 2 1/2 %	41 3/4	-42
detto " 1 %	16 1/2	-16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	" 5 %	96 —
Dedenburger detto detto	" 5 %	94 —
Peßher detto detto	" 4 %	95 —
Malländer detto detto	" 4 %	95 —
Grundentl.-Oblig. N. Defst.	" 5 %	87 1/2
detto v. Galizien, Ungarn ic. zu 5 %	79 1/2	-79 3/4
detto der übrigen Kronl. zu 5 %	86 1/2	-86 3/4
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	63	-64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	307	-308
detto " 1839	135	-135 1/4
detto " 1854 zu 4 %	109 1/4	-109 3/4
Gomo Rentischeine	14	-14 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	80	-81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	86	-86 1/2
Gloggnitzer detto " 5 %	82	-83
Donau-Dampfsch.-Oblig.	84 1/2	-85
Lloyd detto (in Silber) " 5 %	91	-92
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	114	-115
Aktien der Nationalbank	1035	-1036
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4	-99 1/2
Aktien der Oester. Credit-Anstalt	291 1/2	-291 3/4
" " N. Defst. Gekempt-Gef.	117 1/2	-117 3/4
" " Wundweis-Bez.-Grunder-		
Eisenbahn	267	-268
" " Nordbahn	229 1/4	-229 1/2
" " Staatseisub.-Gesellschaft zu 500 Franks	317 1/4	-317 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	102 1/2	-102 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsab.	111	-111 1/2
" " Theiß-Bahn	102 3/4	-102 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	267 1/2	-268
" " Triester Lese	101	-101 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	590	-591
" " detto 13. Emiffion	588	-589
" des Lloyd	420	-421
" der Peßher Kettenb.-Gesellschaft	75	-77
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft	65	-68
" Preßb. Tyrn. Eiseub. 1. Emiff.	28	-30
" " detto 2. Emiff. m. Priorit.	38	-40
Gierházy 40 fl. Lose	74	-74 1/2
Windischgräß "	24	-24 1/4
Waldstein "	26	-26 1/2
Kozlewicz "	13	-13 1/4
Salm "	40	-40 1/4
St. Genois "	38 1/2	-38 3/4
Palfy "	39 1/2	-40
Clary "	38 3/4	-39

Telegraphischer Kurs = Bericht

der Staatspapiere vom 5. März 1857.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pSt. fl. in CM.	83 3/4
detto aus der National-Anleihe	zu 5 fl. in CM.	85 13/16
Darlehen mit Verloofung v. J. 1854, für 100 fl.		109 3/16
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5 %		79 5/8
Grundentl. Obligat. von anderen Kreisländern		86 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		1034 fl. in CM.
Escompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.		590 fl. in CM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.		209 1/2 fl. in CM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt in 1000 fl. CM.		2307 1/2 fl. CM.
Aktien der Elisabethsbahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück		205 1/4 fl. in CM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.		221 3/4 fl. in CM.
Th.-sbahn		205

Wechsel-Kurs vom 5. März 1857.

Nürnberg, für 100 fl. Curr., Gulb.	104	llo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz. einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	103	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	76 1/4	2 Monat
Livorno, für 300 Toscaner Lire, Gulb.	104 1/2 Bj.	2 Monat.

Londen, für 1 Pfund Sterling, Gulb. . .	10 8	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden . . .	120 3/8	2 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb. . .	103	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gulb. . .	120 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb. . .	120 1/2	2 Monat.
Venedig, für 300 Desterr.Lire, Gulb. . .	102 3/4	2 Monat.
Dukaten, für 1 Gulb., Para . . .	269	31 T. Sicht.
R. k. vöslw. Münz-Dukaten, Agio . . .	7 1/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 4. März 1857.

	Gold.	Ware.
Kais. Münz = Dukaten Agio	6 3/4	7
do. Rand = do. "	6 1/4	6 1/2
Gold al marco "	—	—
Napoleonsh'or "	8.5	8.6
Souverainsh'or "	14.3	14.3
Friedrichsh'or "	8.40	8.40
Engl. Sovereigns "	10.12	10.12
Russische Imperiale "	8.19	8.19
Silber = Agio	3 3/8	3 1/2
Thaler Preussisch = Currant	1.31	1.32

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 4. März 1857.

Hr. Dr. v. Waser, k. k. Ober-Staatsanwalt,
 — Hr. v. Peteani, k. k. Oberlieutenant, — Hr. Leschet, und — Hr. Lapagna, k. k. Lieutenant, von
 Graz. — Hr. Kanž, k. k. Kriegs-Commissär, und
 — Hr. Andretta, Handelsmann, von Triest. — Hr.
 Ritter v. Eschabuschnig, k. k. Finanz-Offizial, von
 Neustadt. — Hr. Böllend, k. k. Oberlieutenant, von
 Warasdin. — Hr. Graf Wimpffen, k. k. Schiffs-
 Fähnrich, von Venedig. — Hr. Hoffmann, und — Hr.
 Blumauer, k. k. Lieutenant, — Hr. Dr. Mayer,
 — Hr. Schag, und — Hr. Pumann, Priocaters,
 von Wien. — Hr. Lavagnolo, Ingenieur, von Udine.

3. 339. (3)

Keller-Vermiethung.

Mit Georgi l. J. ist ein großer Weinkeller im Schloßgebäude des Gutes Eburn an der Laibach, zu vermietthen. Die Auskünfte ertheilt die Gutsverwaltung, Herrngasse Nr. 211, ebenerdig.

Importirte Havanna = Cigarren.

Durch bedeutende Sendungen von Havanna sind wir in den Stand gesetzt, trotz der hohen Tabaks-Preise allen Anforderungen genügen zu können, und bitten um gefällige Probe-Aufträge. Besonders empfehlenswerth, was Preis und Qualität anbetrifft, offeriren wir La National zu 18 Rthlr. Preussisch = Currant per Mille. Probeviertelfisten à 4½ Rthlr.

Der Betrag wird an uns unbekannte Häuser pr. Postvorschuß erhoben. Da nach den k. k. österreichischen Staaten kein Postvorschuß bewilliget wird, so ersuchen wir, gefällige Aufträge von dort mit Rimessen zu versehen. (Für $\frac{1}{4}$ Kiste 7 fl. B. B.)

Auch wollen Besteller aus den k. k. österreichischen Staaten die zum Bezuge nothwendige Bewilligung erwirken.

Rey & Comp.

Hamburg.

3. 371. (1)

Landwirthschaftliche Lehranstalt

auf dem

Mittergute Lützschena bei Leipzig.

Am 2. April beginnt der Sommerkursus in der im vorigen Jahre von 64 Landwirthen, wovon 15 aus österreichischen Staaten, besucht gewesenen landwirthschaftlichen Lehranstalt, wo die Landwirthschaft praktisch und theoretisch gelehrt und in täglich 3 Stunden vorgetragen wird.

Acker- und Wiesenbau, Drainage, Witterungskunde, Viehzucht, landwirthschaftliche Betriebslehre, Buchführung, Bankkunde und technische Gewerbe von Direktor **Bruns**; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Professor **Reichenbach**; Nationalökonomie, Geschichte der Landwirthschaft und Landwirthschaftsrecht von **Dr. Löbe**; Thierheilkunde von Thierarzt **Prietsch**; Naturwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur, Chemie, Physik und Mineralogie von **Dr. Heppe**; Mathematik nebst praktischem Feldmesser von **Dr. Lobeck**; Ackerbonitirung und Forstkunde von **A. Stiegler**.

Die übrige Zeit wird der praktischen Oekonomie gewidmet.

Die Statuten sind vom Direktor **Braun** in Lützschena zu erhalten.

3. 316 (3)

Fenster-Vorhänge,

ungewöhnlich billig in Folge großer Bezüge aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes

Broschirte das Fenster	von 2 fl. 30 fr. an.	Guipur das Fenster	von 10 fl. — fr. an.
Gestickte das Fenster	von 4 fl. — fr. an.		bis zu den höchsten Preisen.
Gaze Mousseline das Fenster	von 7 fl. — fr. an.	Vorhängquasten mit Gold	von 20 fr. an.

in der **Mode-Waren-Handlung** „zur **Briestaube**“,
Nr. 240, am Hauptplatze in Laibach.